

Exkursion	Termin / Dauer / km / Fahrzeit	Exkursionsziel	Teil- nehmer	Leitung
HT 13	Mo 30.9. 9:00-13:00 Uhr	Clausthal-Zellerfeld, Burgstätter Revier	max. 20	N.N.
<b>Themen</b>	Gangerzbergbau und Wasserwirtschaft, Dorotheer Rösche und Caroliner Wetterschacht, Pfaunteiche, Hirschler Teich			
<p><b>Kurzbeschreibung</b></p> <p>Der auf etwa 2,5 km Länge bauwürdig vererzte Burgstätter <i>Gangzug</i> erstreckt sich vom ehemaligen Bahnhof der Bergstadt (Scharung mit dem Zellerfelder Gangzug) bis an den Hirschler Teich östlich von Clausthal. Die aus mehreren großen Erzmitteln bestehende Lagerstätte enthielt die größte Pb-Zn-Ag-Konzentration des zentralen Oberharzes. Bereits im Mittelalter ging in einer Periode von etwa 1200 bis 1350 auf den zu Tage austreichenden Erzmitteln ein nicht unbedeutender Bergbau um. Hiervon zeugt der Name „<i>Burgstätte</i>“, eine frühere Wallanlage zum Schutz der Gruben. Um 1550, nun unter Hoheit der Grubenhagener Wolfenlinie, begann eine zweite Betriebsepoche mit bis zu 80 Gruben. Die größte Blütezeit begann 1709 mit der Entdeckung des silberreichen Dorotheer Erzmittels ganz im Osten des Reviers. Die benachbarten Gruben Dorothea (1703-1886) und Caroline (1711-1866) bescherten ihren Gewerken (Anteilseigner) märchenhaft hohe Ausbeuten und wurden zu Aushängeschildern des hannoverschen Montanwesens. Die tonnlägigen Hauptschächte hatten Teufen von 576 m (Dorothea) und 488 m (Caroline). Die Wasserlösung erfolgte seit 1799 durch den Tiefen Georg Stollen (286 m tief) und seit 1864 durch den Ernst-August-Stollen (392 m tief), der dem Niveau der Tiefen („<i>schiffbaren</i>“) Wasserstrecke entspricht. Sehr problematisch war die Versorgung der hoch gelegenen Gruben mit hinreichend Betriebswasser. Zu diesem Zweck entstand in rund 200 Jahren ein komplexes System aus Sammelgräben, Teichen und untertägigen Wasserläufen. Im Zuge der Konsolidierung des in die Tiefe fortschreitenden Bergbaus unter preußischer Regie ersetzten in der zweiten Hälfte des 19. Jh. wenige neue seigere Hauptschächte die alten tonnlägigen Schächte. Hierzu zählt neben Königin Marienschacht und Schacht Kaiser Wilhelm II (1880-1892 auf 863 m abgeteuft) der ganz im Osten der Lagerstätte 1865 angelegte Caroliner Wetterschacht (294 m tief bis zum Tiefen Georg-Stollen). Der Abbaubetrieb erreichte eine Teufe von rund 1000 m (24. Strecke) und kam 1930 aufgrund wirtschaftlicher Schwierigkeiten zum Erliegen.</p>				
 <p><i>Ansicht der Tagesanlagen von Dorothea (vorn) und Caroline (hinten) im frühen 19. Jahrhundert (zeitgenössischer Stich)</i></p>				
<b>Literatur / Webseite</b>	Bartels, C.: Vom frühneuzeitlichen Montangewerbe zur Bergbau-industrie. Erzbergbau im Oberharz 1635-1866. Bochum 1992 Markworth, L.: Verschlössen und verriegelt. Bergbaurelikte der königl.-preuss. Berginspektion Clausthal. Clausthal-Zellerfeld 2001.			
<b>Routenbeschreibung/ Adresse</b>	9:00 Uhr ab Osterfeld (GS) nach 38678 Clausthal-Zellerfeld, Treffpunkt Parkplatz Am Pulverhaus (51.797800; 10.362605) Befahrung von Caroliner Wetterschacht und <i>Dorotheer Rösche</i> , Rückweg entlang von Dorotheer Graben und Pfaunteichen			
<b>Anforderungen / Ausrüstung, usw./ Kosten</b>	Leichte Befahrung, Helm, Lampe, Watstiefel werden gestellt			